Gelesen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **21 (1995)**

Heft 8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

neue Bücher

MARYSE CONDÉ

Das verfluchte Leben. Roman

Peter Hammer Verlag, Wuppertal 1995. 334 S., Fr. 38.–

Die junge Claude schreibt eine Chronik ihrer Familie auf Guadeloupe, um sich so von ihrem Makel der unehelichen Geburt zu befreien und zu sich selbst zu finden.

PETRA MORSBACH

Plötzlich ist es Abend. Roman

Eichborn Verlag, Frankfurt am Main 1995. 656 S., Fr.49.80

Leningrad, im Februar des Jahres 1950. Eine Geschichte voller Mut und Witz innerhalb eines totalitären Systems.

EVA DEMSKI

Das Meer hört zu mit tausend Ohren Sappho und die Insel Lesbos

Schöffling, Frankfurt am Main 1995. 123 S., Fr. 27.–

Auf den Spuren der Lyrikerin Sappho führt uns Eva Demski über die Insel Lesbos von heute, vorbei an Bauwerken und Mosaiken, durch Olivenhaine und Steinwüsten.

HANNA GAGEL

Den eigenen Augen trauen Über weibliche und männliche Wahrnehmung in der Kunst

Anabas Verlag, Giessen 1995. 264 S., Fr. 69.80

Zweihundert Bilder werden untersucht, neues Licht wird auf bekannte Werke geworfen. Ein Plädoyer für das Für-wahr-Nehmen der eigenen Wahrnehmung.

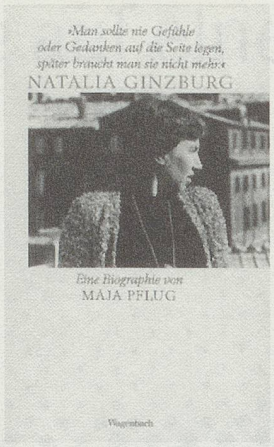
Andrea Weiss

Vampires & Violets. Frauenliebe und Kino

Edition Ebersbach im eFeF-Verlag, Dortmund 1995. 174 S., Fr. 44.–

Lesbische Frauen auf der Kinoleinwand? In Hollywood hätten sie nicht vorkommen dürfen. Die Filmemacherin Weiss beschreibt, auf welchen Wegen sie trotzdem die Zensur passierten.

CYRILLA GADIENT UND SONJA MATHESON



Millionen von Erzählungen

Natalia Ginzburg. Eine Biographie von Maja Pflug. Verlag Klaus Wagenbach, Berlin 1995. Fr. 36.–

Ist eine Biographie über die italienische Schriftstellerin Natalia Ginzburg überhaupt nötig? Kennen wir sie nicht schon gut genug aus ihren meist autobiographischen Werken? Aus der Biographie, wie sie Maja Pflug, Übersetzerin und Kennerin ihres Werkes, geschrieben hat, erfahren wir, was in ihren eigenen Texten nicht zum Vorschein kommt. Dort taucht sie selber immer sehr diskret auf, ist als Person unwichtig. Dies ist eines der wichtigsten Kennzeichen der Erzählkunst Ginzburgs: sie schreibt in der Ich-Form, kommt als beteiligte Person in ihren Erzählungen vor, und doch bleibt sie am Rand, weniger leuchtend und farbig als ihre ProtagonistInnen.

Natalia Ginzburg wurde 1916 als letztes von fünf Geschwistern in Palermo geboren und verbrachte ihre Jugend in Turin. Die Schule bedeutete ihr nicht viel, das Schreiben hingegen alles: «Mir war, als hätte ich Millionen von Erzählungen schreiben können». 1938 heiratete sie Leone Ginzburg, einen russisch-jüdischen Intellektuellen, der im Widerstand gegen den Faschismus aktiv war. Die Ginzburgs wurden 1940 unter dem Einfluss der nun auch in Italien inkrafttretenden Rassengesetze aus der Stadt in die Abruzzen verbannt. 1944 wurde Leone verhaftet und von den Nazi-Deutschen im Gefängnis in Rom ermordet.

Sie stand nun allein da mit ihrem Schmerz und den drei Kindern. Der Verlag Giulio Einaudi, dessen Mitbegründer Leone gewesen war, wurde zu ihrer neuen Arbeitsstätte und zum Zufluchtsort. Als Verlagslektorin war sie sehr aktiv, ihr eigenes Schreiben blieb jedoch ihr wahrer Beruf. Sie schrieb Erzählungen und Essays, stets um eine klare, lapidare Sprache bemüht: «Jeder Satz sollte sein wie ein Peitschenhieb oder eine Ohrfeige.» Sie ging immer von ihrem eigenen Erleben aus, beschrieb weibliche Lebensräume, und doch verschwindet ihre Person in den Texten. Ihre Kraft, menschliche Dramen darzustellen, kommt auch aus der «schlechten Angewohnheit der Frauen, ab und zu in einen tiefen Brunnen zu fallen, sich von einer unheimlichen Schwermut erfassen zu lassen und darin unterzugehen und zu zappeln, um wieder aufzutauchen». Nach dem Tod ihres zweiten Mannes fühlte sie sich verlassen. «Wer allein ist, spürt auf einmal das genaue Mass seiner Einsamkeit.» Mit ihren Artikeln mischte sie sich immer stärker ins öffentliche Leben ein. Sie machte sich Gedanken über «Das Alter»[1], «Über die Frauen»[2], ergriff das Wort in der Abtreibungsdiskussion und schrieb Theaterstücke. 1991 starb sie in Rom.

Maja Pflug nimmt die Texte der Ginzburg als Basis für ihre Biographie. Sie zitiert daraus und erweckt dadurch den Eindruck grosser Authentizität. Die einzelnen Stationen ergänzt sie mit Informationen aus Gesprächen mit Kindern und FreundInnen und aus Recherchen im Archiv des Einaudi Verlages. Sie bleibt nüchtern, erwähnt nichts Unnötiges und schafft ein nuancenreiches, viele Schattierungen zulassendes Bild. Dieses wird ergänzt durch zahlreiche Fotos von Natalia Ginzburg, die eine vom Leben gezeichnete, ernsthafte, zurückhaltende Frau zeigen.

CYRILLA GADIENT

1 in: N.G. Nie sollst Du mich befragen. Erzählungen. Wagenbach 1991.

2 in: N.G. Das imaginäre Leben. Wagenbach 1995.